© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Güterbahnhof Köln, 31. August 1906:

Sisymbrium altissimum L. (*S. Sinapistrum Crantz;* Zentr.- u. O.-Europa, W.-Asien).

Anchusa procera Bess. (SO.-Europa, SW.-Asien).

Salvia verticillata L.

Matricaria suaveolens (Pursh) Buchenau (s. o.).

Carduus acanthoides L. × *nutans L.* (det. W. Gugler).

Centaurea dubia Suter (C. nigrescens Willd.; mittleres S.-Europa).

Centaurea solstitialis L. (Mediterr.) *var. Adami (Willd.) Heuffel.*

Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge.

Von Adalbert Geheeb.

VII.

(Fortsetzung.)

13. ***Sphagnum laricinum Spruce.*** Milseburg: zwischen dem Bubenbader Stein und dem Abhange gegen Danzwiesen, in 8 Formen, resp. Varietäten. Der Entdecker schreibt auf die Etiketten: „*Sphagnum laricinum Spruce* (im alten Sinne)". Es ist mir wohlbekannt, dass Limpricht in den Nachträgen zu seiner grossen Laubmoosflora (III. Abteilung, p. 617) dem *Sph. contortum Schultz* (1819) das *Sph. laricinum Spce.* (1847) als Synonym unterordnete, was im I. Bande, p. 122, noch nicht der Fall war; und auf S. 618 des III. Bandes ist die Sache erklärt. Warnstorf, welcher mit Limpricht übereinstimmt, beschreibt in seiner ausgezeichneten „Kryptogamenflora der Mark Brandenburg", Bd. I, p. 372, *Sphagnum pulchrum (Lindb.) Warnst.,* mit dem Synonym „*Sph. laricinum Schpr.,* Unio itin. crypt. 1865" und Limpricht hat bekanntlich (III. Bd., p. 630) dasselbe Moos als *Sph. recurvum (P. B.) Limpr. var. γ. pulchrum Lindb.* (in Braithw. The Sphagn. 1880) aufgenommen.

Vorläufig wollen wir die Röll'sche Pflanze von der Milseburg noch als *Sph. laricinum Spce.* einreihen, uns vorbehaltend, die Ansicht anderer Sphagnologen einzuholen.

14. Sphagnum squarrosum Pers., im Gebiete noch ziemlich selten beobachtet, brachte Freund Mönkemeyer (Juli 1905) von einer feuchten Wiese am Abhange der Milseburg mit, und zwar unter den „Schnittlauchsteinen" im Köhlerwalde, steril. Die sehr seltenen Sporogone sah ich, wenn ich nicht irre, nur einmal, aber reichlich, in Gräben des Waldes zwischen Reuth und Hasenbach bei Kissingen (Sept. 1874).

15. Sphagnum squarrosum Pers., ***var. subsquarrosum (Russ.) Warnst.*** („Hedwigia", 1888). — Zahlreich auf einem sumpfigen Platz im Fichtenwalde oberhalb des Kleinwiesenrains bei Altschwammbach (G. 31. Mai 1895). Steril.

16. Sphagnum teres (Schpr.) Ångstr. Im Gebiete zwar nicht selten (bereits 1869 von mir am Birkensee bei Rossdorf in der nordöstlichen Vorder-Rhön zuerst gesammelt), schien mir auf den Hochmooren, wo ich diese Art zahlreich antraf, ihre eigentliche Heimat zu liegen; daher überraschte es mich, dass Freund Röll auch aus dem Gebiete der Milseburg sie in 8 Formen oder Varietäten mitbrachte, unter welchen auch die interessante *var. squarrosula Lesqu.* in einer „*forma virescens*" vertreten ist. Bekanntlich wird letztere Abart von manchen Autoren als eine „Subspecies" aufgefasst. — *Sphagnum teres,* diese durch ihr semmel-gelbbraunes Kolorit leicht zu erkennende Art, scheint ausserordentlich selten Sporogone zu treiben: in meiner nahezu 50jährigen Sammel- und Tauschpraxis sind mir nur einmal Fruchtkapseln zugegangen: durch Joh. Ångström ein Exemplar mit 3 reifen Kapseln, von Lycksele in Lappland stammend!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

17. Sphagnum molluscum Bruch (Sph. tenellum [Ehrh.] Lindb.). Ueber diese zierlichste Art der Gattung, noch ziemlich selten im Gebiete und meines Wissens bisher nur steril angetroffen, auch aus der Umgebung der Milseburg, wo ich selbst sie nie gesehen, von dem scharfsichtigen Dr. Röll mitgebracht, hatte ich eine Notiz beifügen wollen. Es handelt sich nämlich um eine Form (oder Varietät?), welche mein liebwerter Freund Dr. Schliephacke vor langen Jahren aus den zahlreichen Räschen herausgesucht hat, die ich im roten Moore, wo dieses *Sphagnum* stellenweise in grosser Menge wächst (oder besser gesagt: wuchs, denn ich habe 1869—71 die meisten Ernten dort gehalten, während, durch die fortschreitenden Kulturarbeiten, die Moosflora dieses bryologisch interessantesten Rhönmoors jetzt bedeutend reduziert sein soll!), gesammelt hatte. Bei meinem letzten Umzug ist das betreffende Konvolut verlegt und bis zur Stunde noch nicht wiedergefunden worden. Ob Dr. Schliephacke „*forma simplicissima*" oder eine „*var.* oder *forma vermicularis*" daraufgeschrieben hatte, vermag ich augenblicklich nicht zu sagen. Sobald das Moos wiedergefunden ist, werde ich Schliephackes Bezeichnung bekannt machen. (Soeben die Korrektur besorgend, Juni 1909, kann ich Auskunft geben über die im März 1907 verlegte Enveloppe. Sie trägt, von Schliephacke signiert, die Aufschrift: *Sph. molluscum, „forma simplicissima"*, vom „Roten Moor", leg. A. Geheeb, 1870." Der Inhalt des Konvoluts enthält einige Exemplare der im März 1907 in meiner Originalabhandlung, Serie VII, erwähnten Form, zweifelsohne nicht eine Varietät darstellend, sondern eine, besser als „*forma turgescens*" zu bezeichnende Form!) Uebrigens hat Limpricht (Bd. I, p. 129) eine *var. longifolia Lindb.* erwähnt, die „eine astlose oder armästige Form mit längeren Stengelblättern, die mehr den Astblättern gleichen", sein soll. Zur *var. immersa Schpr.*, die auch astlose Stengel haben soll, kann das Rhönmoos schon deshalb nicht gehören, da es nicht in Moortümpeln wächst, sondern an ziemlich weit von Wassergräben entfernten Plätzen, wo *Calluna, Eriophorum vaginatum* und dergleichen gedeihen. — Soeben finde ich in einem meiner Notizbücher, dass am 7. August 1876 im roten Moore einige spärliche Sporogone an diesem reizenden Möschen von mir gesammelt worden sind.

18. Andreaea petrophila Ehrh., ***var. gracilis Schpr.*** Zahlreich an feuchten Stellen der „Schnittlauchfelsen" am Abhange der Milseburg, von Herrn Garteninspektor W. Mönkemeyer im Juli 1905 gesammelt und mir freundlichst mitgeteilt. — Es folgen nun viele interessante Formen mehr oder weniger seltener Rhönmoose und fünf für das Gebiet neue Spezies, welche der unermüdliche Herr Mönkemeyer auf seinen beiden Rhönreisen, 1905 und 1906, gesammelt und mir in liebenswürdigster Weise zugeschickt hat. Alle diese Funde werde ich, der Kürze halber, mit „M." bezeichnen.

19. ***Cynodontium strumiferum (Ehrh.) De Not.*** Schafstein: auf Humus zwischen Basaltblöcken, ca. 800 m, am 16. Juli 1903 vom Forstmeister C. Grebe gesammelt und in schönen Räschen, vollständige Sporogone tragend, mir gütigst mitgeteilt. — Ich selbst habe erst 1892 in Südwest-Tirol, am Mte. Spinale oberhalb Campiglio, dieses Moos zum ersten Male lebend gesehen, und zwar am Grunde eines alten Lärchenstammes, ca. 1900 m, von den Stengeln eines *Ptilidium* durchwachsen. Damals sprach ich, das Kröpfchen am Kapselhalse übersehend, das Moos für ein *Dicranum* an aus der Verwandtschaft des *D. montanum*, — und erst zu Hause, bei der Untersuchung, erkannte ich die interessante Art, welche mir in der Rhön nie begegnet war.

20. Dichodontium pellucidum L., ***forma propagulifera Correns.*** Im Fuldatale über Sandberg, steril, Juli 1906 (M.). — Der Entdecker schrieb auf die Etikette „*forma gemmifera*", offenbar dieselbe stengelbürtige Brutkörper tragende Form, welche Limpricht (Bd. III, p. 653) beschrieben hat. Und die Quelle zitiert letzterer aus „Correns, Untersuchungen über die Vermehrung der Laubmoose durch Brutorgane und Stecklinge, p. 3, fig. 1 u. 2, 1899", wo jedoch „*forma gemmipara*" steht. Ich habe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

soeben das steril gesammelte Moos untersucht und die von Correns abgebildeten Brutkörper sofort wieder erkannt.

21. Dicranum fulvum Hook. — Milseburg: reichlich auf Felsen unterhalb der „Schnittlauchsteine", steril (M., 1905).

22. Ceratodon purpureus (L.) Brid. var. planifolius Moenkem. Milseburg: an feuchten Stellen der steilen Felswände der „Schnittlauchsteine" (M., 1905). — Genau dieselbe Form, immer steril, teilte mir der sel. Dannenberg bereits 1864 mit, ich selbst beobachtete sie an Ort und Stelle von 1869 an, auch gab ich sie damals sowohl an Milde, wie an Juratzka, ohne dass man dieser auffallend schlanken, schmalblätterigen Form einen Namen gegeben hatte. Indessen möchte ich meinem verehrten Freunde Mönkemeyer vorschlagen, den Namen besser in *„subplanifolius"* umzuändern, da die Blätter, gegen die Basis hin, mehr oder weniger schmal umgerollt erscheinen. — Eine extreme Form zu dieser vom Schnittlauchstein nahm M. am Gipfel der Milseburg (832 m) auf, welche der Entdecker mir als *var. dimorpha Phil. (?) (= Ceratodon dimorphus Philib.* 1888) vorlegte. Doch muss ich, aus Mangel an Philiberts Originalexemplar, darauf verzichten, ein Urteil abzugeben; meine Privatansicht möchte in dem Pflänzchen vom Gipfel der Milseburg nur eine Form mit kürzeren, breiteren und stärker umgerollten Blättern des vielgestaltigen *Ceratodon purpureus* sehen.

23. Trichostomum mutabile Bruch, in meinen „Bryolog. Notizen aus dem Rhöngebirge", IV („Flora", 1876, p. 126), ist aus der Rhönflora zu **streichen**! Dieser grobe Irrtum ist umso unbegreiflicher, als das Moos doch fertil vorliegt, — die „seta inferne rubella superne lutescens" hätte schon einen Fingerzeig geben sollen, dass hier *T. crispulum Bruch* vorliegt! Immerhin ein hübscher Fund: es sind die ersten (und bis heute die einzigen!) Sporogone an dieser Art, welche in der Vorder-Rhön, im Süden wie im Nordosten, beobachtet worden sind, wo das sterile Moos auf Muschelkalk gar nicht selten ist. — Ob das wahre *Trich. mutabile*, welches ich vor einigen Jahren auf Nagelfluh am Gebensdorfer Horn im Ct. Aargau sammelte, jemals im Rhöngebiete entdeckt werden wird, steht dahin; wenn es hier vorkommt, kann es nur in der südlichen Region bei Hammelburg, Kissingen, Gemünden etc. sein.

24. Barbula reflexa Brid. brachte M. vom Gipfel der Milseburg mit, als neu für dieses Spezialgebiet, während diese interessante, bei uns immer sterile Art im Süden und Norden des Gebiets sehr vereinzelt auftritt. Nirgends aber sah ich sie zahlreicher, ich möchte sagen, auf Schritt und Tritt, als in Nesslaus Umgebung in Ober-Toggenburg, wo sie, auf Nagelfluh, zu den gewöhnlichsten Feldwege und Mauern bewohnenden Arten gehört. Die sehr seltenen Sporogone aber erhielt ich nur vom unvergesslichen Dr. Holler.

*25. **Tortula laevipila (Brid.) De Not.*** gehört zu den schönsten Bereicherungen, die Freund Mönkemeyer dem Gebiete geschenkt hat, — und umso willkommener, als auch vollständige Sporogone vorliegen: am Grunde von Obstbäumen bei Schackau (Juli 1905). (Fortsetzung folgt.)

Botanische Literatur, Zeitschriften etc.

Beissner, A., Handbuch der Nadelholzkunde Zweite, vollständig umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. Verlag v. Paul Parey in Berlin S.W., Hedemannstrasse 10. 1909. 742 Seiten. Preis in Leinw. geb. 20 M.

Das hervorragende Werk des rümlichst bekannten Bonner Coniferen-Spezialisten ist in zweiter, völlig umgearbeiteter, vermehrter und verbesserter Auflage erschienen und durch 165 nach der Natur gezeichnete Originalbilder illustriert worden. Bei der systematischen Einteilung wurde bei dieser 2. Auflage Englers Syllabus der Pflanzenfamilien zu Grunde gelegt. Hinsichtlich der Nomen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 15_1909

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge. 90-92